

CDM im Rahmen von Nord-Süd-Städtepartnerschaften – Potenzial zur Reduktion von Transaktionskosten?

Dissertation von Dipl. Ing. Maike Sippel

Der Mensch verursacht Klimaveränderungen – vor allem durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe. 1997 beschloss die Staatengemeinschaft das Kyoto-Protokoll als Antwort auf das Klimaproblem. Das Protokoll trat am 16.02.2005 in Kraft und sieht im Annex B verbindliche Emissionsziele von durchschnittlich –5,2% für die Industrie- und Transformationsländer für den Zeitraum von 2008 bis 2012 vor. Im Kyoto-Protokoll sind “flexible Mechanismen” verankert, die die weltweit kostengünstigsten Emissionsreduktionen erschließen sollen. Einer dieser Mechanismen ist der “Clean Development Mechanism – CDM”. Dieser Mechanismus erlaubt es Ländern mit Emissionszielen, in Emissionsminderungsprojekte in Entwicklungsländern zu investieren und sich die entstehenden Emissionsreduktionen auf das eigene Kyoto-Ziel anzurechnen. Bis Ende 2005 waren 503 CDM-Projekte beim CDM-Aufsichtsrat der UNFCCC eingereicht.

Die vorliegende Arbeit verbindet die Frage nach der Effektivität des CDM mit der Einbindung der kommunalen Ebene in den internationalen Klimaschutz. Die Hälfte der Menschheit lebt in Städten, und ein Großteil des weltweiten Energiekonsums findet auf dieser Ebene statt. Dennoch sind die Städte in die internationale Klimapolitik bisher nicht explizit eingebunden. Unabhängig davon praktizieren jedoch viele Städte kommunale Nord-Süd-Zusammenarbeit in Städtepartnerschaften mit unterschiedlichen Themensetzungen, die von Soziales/Gesundheit, kulturellem Austausch und Umweltschutz bis zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit reichen. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob die Einbindung der kommunalen Ebene in den globalen Klimaschutz über die Nutzung des Clean Development Mechanism in Nord-Süd-Städtepartnerschaften möglich ist.

Mit Hilfe der Transaktionskostentheorie wurde in einer Transaktionskostenerhebung, drei Fallstudien und einer Querschnittsuntersuchung überprüft, ob Akteure auf der kommunalen Ebene den CDM nutzen können, um Treibhausgasemissionen zu mindern. Weiter wurde untersucht, ob sich durch die Durchführung der Projekte im Rahmen von Nord-Süd-Städtepartnerschaften Auswirkungen auf die wirtschaftliche Attraktivität ergeben.

Transaktionskosten spielen eine wichtige Rolle für die Wirtschaftlichkeit von CDM-Projekten. Städtepartnerschaften können durch Services in den Bereichen “Information”, “Sozialkapital” und “Verringerung der kulturellen Distanz” zur Senkung der Transaktionskosten innerhalb eines CDM-Projekts beitragen. Solche Services können zum einen aus einem generellen Informationsangebot zum CDM sowie Informationen zum CDM-Markt und möglichen Projektpartnern bestehen. Zum anderen können Standard-Vertragsvorlagen zur Verfügung gestellt werden, bestehende Kontakte zu potenziellen CDM-Partnern nutzbar gemacht werden oder verschiedene Projektschritte oder Projekte gebündelt werden. Schließlich kann ein Service darin bestehen, dass eine Kontaktperson in der Partnerstadt zur Verfügung steht, die der rechtlichen, wirtschaftlichen und politischen Gegebenheiten in der Partnerstadt kundig ist.

Drei Fallstudien – und zwar die Städtepartnerschaften Hamburg – Shanghai, Berlin – Buenos Aires, Bremen – Pune sowie eine Querschnittsuntersuchung unter 55 deutschen Nord-Süd-Städtepartnerschaften zeigen, dass entsprechende Services mit Potenzial zur Senkung von CDM-Transaktionskosten in Einzelfällen bereits im Rahmen von Nord-Süd-Städtepartnerschaften angeboten werden. Teilweise wird der Aufbau eines entsprechenden Angebots als möglich erachtet. In keiner Partnerschaft finden allerdings bereits CDM-Projekte statt, und es wurde auch nirgends alle der Services bereits angeboten.

Interessierte Kommunen können am besten unter Einbindung entsprechender Expertise Grundlagen zur Unterstützung von CDM-Projekten in ihren Nord-Süd-Städtepartnerschaften legen. Dies bietet den Städtepartnerschaften gleichzeitig die Chance, noch nicht einbezogene Akteure aus der Wirtschaft in die Partnerschaft einzubinden. Ein Erfahrungsaustausch interessierter Kommunen ist über das Klimaschutzprogramm des Städtenetzwerks ICLEI denkbar.

Die weitere Entwicklung des untersuchten Themas ist stark vom CDM-Markt und der Nachfrage nach Emissionszertifikaten abhängig, die wiederum eng mit der zukünftigen Klimaschutzpolitik der EU und der UN verknüpft ist. Frühzeitige Signale für strikte Emissionsziele sowohl im EU-Emissionshandel als auch auf internationaler Ebene würden hier Planungssicherheit gewährleisten.